

Nürnberg, 21. Februar 2025

# Zeit, Verantwortung zu übernehmen!

Pressemitteilung: Stopp der US-Auslandshilfe und ihre Konsequenzen

**Der Stopp der US-Auslandshilfe ist ein schwerer Schlag für die Arbeit des Jesuit Refugee Service (JRS). In neun Projekt-Ländern sind über 100.000 Geflüchtete betroffen. „Der plötzliche Hilfsstopp gefährdet das Überleben der Schwächsten“, warnt P. Christian Braunigger SJ, Missionsprokurator von jesuiten*weltweit* und stellt klar: „Es geht um weit mehr als finanzielle Hilfe – es geht um den Schutz von Menschenwürde und Frieden!“**

**NÜRNBERG/ROM** Seit 45 Jahren engagiert sich der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) in 58 Ländern für Schutz, Bildung und Integration vertriebener Menschen und leistet Nothilfe in Krisengebieten weltweit. Mit Hilfe unserer Spenderinnen und Spendern unterstützt jesuiten*weltweit* als internationales Hilfswerk der Jesuiten in Deutschland diese wichtige Arbeit.

Am Freitag, 24. Januar, ordnete die Trump-Regierung einen Stopp aller Auslandshilfen an. Diese Maßnahme bedeutete für viele NGOs zunächst einen sofortigen Arbeitsstopp, da die Finanzierung selbst grundlegender Betriebsausgaben wie Verwaltungskosten und Personalgehälter nicht mehr gewährleistet war.

## Zugang zu grundlegender Versorgung in Gefahr

Der JRS unterstützt mit Mitteln des „Bureau for Population, Refugees, and Migration“ (BPRM) des US-Außenministeriums lebensrettende Programme für Geflüchtete in neun Ländern. Es handelt sich dabei um einige der weltweit am stärksten gefährdeten und marginalisierten Menschen. Das Jahresvolumen dieser durch das BPRM mitfinanzierten globalen JRS-Projekte beläuft sich 2025 auf über 18 Millionen US-Dollar. Die Programme im Tschad, in Kolumbien, Äthiopien, Indien, Irak, Südafrika, Südsudan, Thailand und Uganda umfassen medizinische Versorgung, Krankentransporte, finanzielle Soforthilfe, psychiatrische Betreuung, Nahrungsmittelhilfe, Pflege und Unterstützung chronisch und unheilbar Kranker, Physiotherapie für Schwerbehinderte, Lehrerstellen in Flüchtlingslagern, Zugang zu Bildung und psychosoziale Unterstützung für marginalisierte Gemeinschaften sowie Betreuung für Waisenkinder und unbegleitete Minderjährige.

Pater Christian Braunigger SJ, Missionsprokurator von jesuiten*weltweit*, appelliert an die Solidarität in Deutschland: „Jetzt ist die Zeit, Verantwortung zu übernehmen und ein Zeichen der Menschlichkeit zu setzen. Wir sollten nicht zulassen, dass der Zugang zu grundlegender Versorgung bedroht ist, weil die US-Regierung per Handstreich-Dekret essenzielle Mittel streicht. Gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern können wir einen Unterschied machen.“

## JRS startet Notfall-Appell

Welche Konsequenzen der neue Kurs in der US-Entwicklungspolitik mit sich bringt, schildert Br. Michael Schöpf, internationaler Direktor des JRS in Rom: „Die Art und Weise, wie diese neue Politik umgesetzt wird, bedeutet einen plötzlichen, abrupten Einschnitt. Das Leben von mehr als 100.000 Geflüchteten wurde von einem Tag auf den anderen zum Stillstand gebracht. Will soll man traumatisierten Menschen, die einen Genozid überlebt haben, erklären, dass es am Montag niemanden mehr gibt, der mit ihnen spricht?“

Um die unmittelbare Finanzierungslücke für die nächsten zwei Monate zu überbrücken, hat der JRS einen Notfall-Appell gestartet und hofft, damit, als vorübergehende Lösung, 1,5 bis 2 Millionen US-Dollar aufzubringen. Michael Schöpf SJ verspricht: „Wir werden weiterhin in Solidarität mit unseren vertriebenen Brüdern und Schwestern stehen. Gemeinsam mit unserem unglaublich engagierten Team auf der ganzen Welt werden wir alles in unserer Macht Stehende tun, um die betroffenen Programme aufrechtzuerhalten.“

Auch dank der Spenderinnen und Spender aus Deutschland realisiert der JRS nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe im Globalen Süden und hilft Fluchtursachen zu minimieren: „Es geht um weit mehr als finanzielle Hilfe – es geht um den Schutz von Menschenwürde und Frieden“, betont Pater Braunigger. jesuiten*weltweit* setzt sich daher verstärkt dafür ein, die entstandenen Finanzierungslücken durch Spenden aus Deutschland zu schließen.

P. Christian Braunigger SJ: „Unsere Partnerinnen und Partner vor Ort arbeiten unermüdlich daran, Hoffnung zu schenken. Schenken wir ihnen jetzt gemeinsam Hoffnung in ihrem Einsatz für Menschen in Not.“

Weitere Infos, spenden und helfen:  
[jesuitenweltweit.de/JRS](https://jesuitenweltweit.de/JRS)